

## 10. Naturdetektive fragen: Was passiert mit unserem Müll?

- 10.1 Einführung
- 10.2 Steckbriefe
  - 10.2.1 Altglas und Altpapier
  - 10.2.2 Verpackungen
  - 10.2.3 Biomüll
  - 10.2.4. Restmüll
- 10.3 Aktionsideen

### 10.1 Einführung

Was passiert eigentlich mit unserem Müll? Gute Frage - denn wenn wir unseren Müll in die richtige Tonne gepackt haben, ist er für uns schon „entsorgt“. Was mit ihm passiert, wenn das Müllauto den Inhalt der Tonnen geschluckt hat, wissen auch viele Erwachsene nicht. Grund genug für Naturdetektive, der Sache einmal genauer auf den Grund zu gehen.

In diesem Kapitel müssen Naturdetektive viel Spürsinn beweisen, denn zunächst geht es darum, ein Verständnis von den unterschiedlichen Müllsorten zu entwickeln. Denn von seiner Beschaffenheit hängt es ab, welches Schicksal auf den Abfall wartet. Kann er wieder verwertet werden? Kann man ihn verbrennen oder muss er auf einer Deponie abgelagert werden?

Als Detektive mit Spürsinn erweisen sich die Kinder in diesem Projekt auch beim Besuch eines Recyclinghofes, wenn sie die Abfallsorten wiederfinden müssen.

Schließlich können Sie mit den Kindern Strategien zur Müllvermeidung entwickeln, denn so schön unser Müll auch sortiert wird - verschwunden ist er damit nicht. Müllvermeidung ist besser als jede noch so gute Verwertung. Und dabei wird sich herausstellen: Müll vermeiden ist gar nicht schwer.

#### **Geeignet für:**

Grundschüler: 😊 😊

Vorschüler: 😊

#### **Kombinierbar mit:**

Thema 8: Biologische

Vielfalt

Thema 9: Unser Wetter

(hier die Aktionsideen zum Klimaschutz)

## 10.2 Steckbriefe: Müll ist nicht gleich Müll

Mülltrennung kennt jeder. Mit brauner, gelber, blauer und grauer Tonne (die Farben können in den einzelnen Kommunen etwas variieren) kennen sich schon Kindergartenkinder aus und die meisten wissen auch grob, in welches Gefäß sie welchen Abfall werfen müssen. Das ist nicht selbstverständlich, sondern eine Entwicklung der letzten 20 Jahre. Seitdem sind die Deutschen zu Meistern im Mülltrennen geworden. Weit mehr als die Hälfte der in den Haushalten entstehenden Müllmengen werden inzwischen wiederverwertet, bei den Verpackungen sind es sogar 85 Prozent.

Trotzdem produzieren wir immer noch riesige Müllberge. Denn eigentlich ist die Wiederverwertung des Abfalls nur der zweitbeste Weg, die Abfallmengen zu verringern. Der beste Weg ist immer noch, erst gar keinen Müll entstehen zu lassen.

### 10.2.1 Altglas

Aus alten Flaschen und Gläsern kann man wieder neues Glas herstellen. Das in den Glascontainern gesammelte Glas wandert zunächst zur Aufbereitungsanlage. Dort wird es zerkleinert, gewaschen, und die Etiketten werden entfernt. Außerdem werden die Reste von Verschlüssen aussortiert. Danach wird das Glas nach Farben sortiert und wieder eingeschmolzen. So entstehen Granulate, aus denen in der Glashütte neues Glas hergestellt werden kann.

Noch besser als das Altglas im Altglascontainer zu sammeln, ist es allerdings, so oft wie möglich Pfandglas zu kaufen. Pfandgläser und -flaschen können nach der gründlichen Reinigung wieder befüllt werden. Nichts muss zerkleinert und eingeschmolzen werden. Das spart viel Energie und ist deshalb ökologisch sinnvoller. Pfandflaschen aus Glas können bis zu 180-mal wieder-

verwendet werden, Pfandflaschen aus Plastik immerhin 40-mal.

## 10.2.2 Altpapier

Wer Altpapier in der Tonne sammelt oder zum Altpapier-Container bringt, leistet schon den ersten Beitrag zur Wiederverwertung. Beim Entsorger wird das Altpapier sortiert und alle Kartons und Pappstücke herausgesucht.

Danach wird das Papier zerkleinert und mit Wasser vermischt. Der entstandene dicke Brei kommt dann in eine große Trommel, in der Heftklammern, Folienstückchen, Büroklammern und andere Fremdkörper ausgeschleudert werden. Um die Farben aus dem Papier zu entfernen, wird der Brei anschließend erhitzt und Luft hineingeblasen. So entsteht an der Oberfläche des Breis ein bunter Schaum, der die ganze Farbe enthält und den man abschöpfen kann. Nun wird der Papierbrei auf breite Bahnen verteilt und getrocknet. Fertig ist das Papier.

Allerdings nützt das alles nichts, wenn das Altpapier dann nicht gekauft wird. Altpapier kann man im Geschäft häufig am Blauen Engel erkennen. Dieser wird Produkten verliehen, die Umwelt und Ressourcen schonen. Zur Herstellung von neuem Papier wird Zellstoff benötigt, der aus Holzfasern gewonnen wird. Das heißt, dass für die Papierherstellung Bäume gefällt werden müssen. Außerdem wird viel mehr Energie und Wasser verbraucht als bei der Herstellung von Recycling-Papier. Aus diesen Gründen ist es ökologisch sinnvoller, Recycling-Papier zu verwenden.

### 10.2.3 Verpackungen

Seit 1991 regelt die „Verpackungsverordnung“ in Deutschland die Wiederverwertung von Verpackungen. Alle Verpackungen, die mit dem „Grünen Punkt“ versehen sind, nehmen an einem von der Wirtschaft organisierten Rücknahme- und Verwertungssystem teil. Dafür zahlen die Hersteller dem Systembetreiber je nach Verwertungsaufwand ein Entgelt. Der Grüne Punkt bedeutet also, dass der Hersteller eines Produkts die Kosten für die Verwertung der von ihm verwendeten Verpackungen trägt. Diese Regelung folgt dem sogenannten „Verursacherprinzip“ und soll bewirken, dass möglichst keine schwer zu entsorgenden Verpackungen verwendet werden.

Der Hersteller gibt allerdings seine Kosten an den Käufer seiner Produkte weiter. Insofern tut jeder Kunde gut daran, keine Produkte mit aufwändigen Verpackungen zu kaufen. Denn dann zahlt er vor allem für die Verpackung und weniger für das Produkt. Mit ihrem Kaufverhalten können Kunden also die Verpackungsmengen beeinflussen und außerdem durch den Verzicht auf aufwändige Verpackungen auch Geld sparen.

Sortenreine Verpackungen aus Pappe, Blech und Kunststoff werden wieder verarbeitet und zu neuen Produkten. Sogar Verbundverpackungen - zum Beispiel aus Pappe und Aluminium (Getränkekartons) - können wiederverwertet werden, indem man die Materialien voneinander trennt und einzeln weiter behandelt.

Die Wiederverwertung von Kunststoff zum Beispiel ist deshalb ökologisch sinnvoll, weil zur Herstellung neuen Kunststoffes Öl gebraucht wird. Öl ist aber nur in begrenzter Menge vorhanden und deshalb viel zu wertvoll, um in einem Joghurtbecher zu verschwinden.

Die Sache mit der Wiederverwertung hat nur einen Haken: Häufig ist der aus der Wiederverwertung gewonnene Kunststoff minderwertig. Neue Joghurtbecher

werden daraus also nicht, sondern allenfalls Blumenkästen oder Getränkekisten. Damit wird der Stoff nicht wirklich „recycled“ sondern „downcycled“, also zu einem minderwertigen Produkt verarbeitet, bis er schließlich nur noch verbrannt werden kann. Wenn durch die Verbrennung weiter nutzbare Energie erzeugt wird, nennt man das Verfahren „thermische Verwertung“.

Deshalb ist Abfallvermeidung immer noch der beste Weg zu kleineren Müllbergen. Wie Sie Kinder für das Thema sensibilisieren, den Weg eines Joghurtbechers verfolgen, mit den Kindern eine Mülldiät machen und aus altem Plunder Kunstwerke herstellen können, zeigen wir Ihnen in den „Aktionsideen“.

#### **10.2.4 Biomüll**

„Biomüll“ ist eigentlich gar kein „Müll“, denn alles, was in der braunen Tonne oder auf dem Kompost landet, kann wieder zu wertvoller Erde werden, die neue Pflanzen hervorbringt. Deshalb ist es aber auch hier wichtig, dass die Kinder wissen, was in die braune Tonne gehört, damit ihr Inhalt so wertvoll bleibt, wie er sein sollte. In die Biotonne gehören z.B. Schalen und Reste von Obst und Gemüse, Kaffeefatz, Strauch- und Rasenschnitt, verwelkte Schnittblumen usw.

#### **10.2.5 Restmüll**

Rund 40 Prozent unseres gesamten Abfalls landen als Restmüll in der grauen Tonne. Das ist immer noch ziemlich viel, wenn man bedenkt, wie viel Abfall wir täglich trennen und wie viel eigentlich wiederverwertet werden könnte. Restmüll dagegen muss in der Regel in die Müllverbrennungsanlage.

Müllverbrennungsanlagen sorgen zwar dafür, dass der Müll am Ende weniger Platz wegnimmt, aber das

Verbrennen von Müll verschmutzt die Luft und schädigt durch den Ausstoß von Kohlendioxid das Erdklima. Die Asche, die bei der Verbrennung entsteht, wird anschließend auf der Deponie abgelagert. Lediglich die Schlacke kann man noch im Straßenbau gebrauchen.

Früher wurde Restmüll oft nicht verbrannt, sondern unmittelbar in einer Müllkippe oder einer Deponie abgelagert. Dadurch können Schadstoffe ins Grundwasser gelangen oder gefährliche Gase ausströmen. Für die Sanierung solcher Umweltschäden („Altlasten“) müssen die Städte und Gemeinden - also wir alle - viel Geld ausgeben. Heute gehen deshalb in der Regel nur noch nicht brennbare Abfälle auf eine Deponie.

## 10.3 Aktionsideen

### Auf dem Recyclinghof

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** Eine bis zwei Stunden.

**Ort:** Recyclinghof in Ihrer Nähe.

**Material:** Ansprechpartner in Ihrem Entsorgungsbetrieb, Fotoapparat.

Viele Entsorgungsunternehmen haben erkannt, dass schon Kindergartenkinder und Grundschüler lernen können, Müll zu vermeiden. Deshalb machen viele Unternehmen spezielle Angebote für diese Altersgruppe. Dazu gehört meistens auch eine Führung über den Recyclinghof, durch einen Sortier- oder Verarbeitungsbetrieb. Informieren Sie sich bei Ihrem örtlichen Entsorgungsbetrieb oder bei der Abfallberatung Ihrer Kommune und verfolgen Sie zum Beispiel den Weg eines alten Schulheftes durch das Papierrecycling.

Machen Sie während der Führung Fotos von den unterschiedlichen Abfallsorten, die Sie später im Gruppenraum aufhängen können.

### Das Müllspiel: Sortieren mit Willy Waldfrosch

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** 15 Minuten je Kleingruppe.

**Ort:** Gruppenraum.

**Material:** PC, Internetverbindung, Adresse: <http://www.bmu-kids.de/Spiele/Muellspiel>

Auf den Kinderseiten des Bundesumweltministeriums kann man mit Willy Waldfrosch den Müll trennen. Dort geht es darum, den aus dem Müllschlucker fallenden Müll in die richtige Tonne zu sortieren. Anfänger haben etwas mehr Zeit dazu, als Profi muss man sich schon ganz schön beeilen. Das Spiel ist schon für Vorschulkinder geeignet.



## Welcher Müll in welche Tonne?

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** 10 Minuten.

**Ort:** Gruppenraum.

**Material:** Arbeitsblatt „Müllcheck“ aus dem Anhang, Stifte.

Nach der Führung durch das Entsorgungsunternehmen und dem Spiel mit Willy Waldfrosch sind die Kinder jetzt bestimmt fit und können das Arbeitsblatt aus dem Anhang ausfüllen.



## Wir machen eine Mülldiät

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** 20 Minuten.

**Ort:** Gruppenraum.

**Material:** Plakat und Stift oder Tafel und Kreide

Sammeln Sie mit den Kindern Ideen, wie sie Müll vermeiden können. Ideen für die Schule: Papier immer zweiseitig beschreiben, Butterbrot in Frischebox verpacken (keine Alu-Folie), Getränk in Trinkflasche abfüllen (keine Trinkpäckchen), Schulhefte aus Recycling-Papier verwenden („Blauer Engel“), Buntstifte statt Filzstifte benutzen, Taschenrechner mit Solarzellen verwenden usw. Außerhalb der Schule gibt es noch mehr Ideen: Elektrische Geräte mit Akkus betreiben (keine Batterien), Brot und Gebäck beim Bäcker, Aufschnitt beim Metzger kaufen (weniger Verpackungsmüll), Einkaufstasche mitnehmen (keine Plastiktüte), Joghurt im Pfandglas kaufen (kein Verpackungsmüll), beim Süßigkeitenkauf auf sparsame Verpackung achten, Getränke in Pfandflaschen kaufen und vieles mehr.



## Trendsetter oder Umweltschützer?

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** Je nach Alter der Kinder 20 bis 30 Minuten.

**Ort:** Gruppenraum.

**Material:** evtl aktuelle Sammelobjekte





Besonders in der Grundschule sind Kinder anfällig für Sammelrends. Von Fußballkarten über Glitzerstifte bis hin zu - aus Erwachsenensicht - völlig sinnfreien Mini-Spielfiguren oder Plastikchips wird gesammelt, was das Taschengeld hergibt. Leider sind unter den begehrten Sammelobjekten sehr oft Dinge, die nicht nur aufwändig verpackt, sondern auch nach kürzester Zeit uninteressant sind, weil schon wieder der nächste Trend auf kleine Käufer wartet.

Da lohnt es sich, das Thema einmal anhand eines aktuellen Trends mit den Kindern zu diskutieren. Leitfragen könnten sein: Was ist an dem Produkt umweltfreundlich, was schadet der Umwelt? Wieviel Müll entsteht, wenn ich das Produkt kaufe? Was passiert mit dem Produkt, wenn der Trend vorbei ist?

Was ist an dem Produkt attraktiv? Warum wird es gekauft? Was passiert, wenn ein Kind dieses Produkt nicht besitzt? Passiert dasselbe auch, wenn die ganze Gruppe auf das Produkt verzichtet? Wofür könnte man sein Taschengeld sinnvoller ausgeben?

## **Blick über den Tellerrand: Was haben Handys mit Gorillas zu tun?**

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** 20 Minuten.

**Ort:** Gruppenraum, Schule.

**Material:** Internetseite des Kölner Zoos (siehe Linktipp im Anhang)

Müllsortieren und Müllsparen ist nicht nur wichtig für uns hier in Deutschland, sondern hat auch Auswirkungen auf Menschen und Tiere in anderen Erdteilen.

Wie das?

An folgendem Beispiel können Sie dies den Kindern verdeutlichen: Handys enthalten Teile, die aus dem Rohstoff „Coltan“ hergestellt werden. Dieser Rohstoff wird in der Demokratischen Republik Kongo in Zentralafrika



gewonnen - mitten im Lebensraum der Gorillas. Hier bei uns ist es inzwischen üblich, mit dem Trend zu gehen und sich in regelmäßigen Abständen ein neues Handy zu kaufen. Die alten Handys landen in der Schublade oder - noch schlimmer - im Restmüll. Weil der Bedarf der Industrieländer nach neuen Handys immer größer wird, wird auch im Gorillaland immer mehr Coltan abgebaut und immer mehr Lebensraum zerstört. Verdienen tut daran aber nicht einmal die bitterarme Bevölkerung, sondern lediglich die Kriegsherren des vom Bürgerkrieg zerrütteten Landes.

Was können wir dagegen tun?

Die Rohstoffe in den Handys können zurück gewonnen werden. Es gibt in Europa eine Handvoll Recycling-Unternehmen, die sich darauf spezialisiert haben, wertvolle Rohstoffe aus Elektronik-Schrott zu gewinnen. Dies ist übrigens nicht nur Coltan, sondern auch Kupfer, Silber und - tatsächlich - echtes Gold!

Mit einem solchen Unternehmen arbeitet der Kölner Zoo zusammen: Dort werden gebrauchte Handys gesammelt und an die Firma weitergeleitet. Für jedes gesammelte Handy wird ein Betrag für ein Gorilla-Schutzprojekt gutgeschrieben.

Lassen Sie die Kinder zu Hause nach alten Handys fragen und diese mitbringen. Dann packen Sie alle Handys in ein Paket. Auf der Internetseite des Kölner Zoos können Sie Adressaufkleber herunterladen, mit denen Sie das Paket kostenlos an den Zoo schicken können.

Sie können mit den Kindern auch eine Handy-Sammelaktion starten. Fragen Sie doch beim Kölner Zoo nach, ob er Ihnen Poster oder Sammelkartons für die Aktion zur Verfügung stellt. Dann können die Kinder im Freundes- und Bekanntenkreis oder in der Nachbarschaft nach alten Handys fragen.

Übrigens sollten Handys nie in der Restmüll-Tonne entsorgt werden, denn dann landen sie in der Müllverbren-

nungsanlage und schließlich als Schlacke im Straßenbau. So pflastern wir unsere Straßen mit purem Gold!

## Tauschbörse und Flohmarkt

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** Vorbereitung 2 Stunden, Durchführung zwei halbe Tage.

**Ort:** Gruppenraum, Schule, Kindergarten.

**Material:** Gebrauchtes Spielzeug, Plakate und Stifte, Verkaufstische.

Vieles, was sich in den Kinderzimmern im Laufe der Jahre ansammelt, wird irgendwann uninteressant, ist aber zu schade zum Wegwerfen. Vielleicht aber können Andere noch etwas damit anfangen? Warum dann nicht mit der Gruppe eine Tauschbörse und einen eigenen Flohmarkt veranstalten? Und so wird's gemacht:

Fordern Sie die Kinder auf, ihr Kinderzimmer zu durchforsten. Welches Spielzeug brauche ich nicht mehr? Welche Sachen sind noch in Ordnung und könnten anderen Kindern gefallen? Alle diese Dinge sollen die Kinder an einem der nächsten Tage mitbringen und gut sichtbar auf Tischen auslegen. An einem festgelegten Tag haben zunächst alle Kinder die Möglichkeit, ihre Spielsachen gegen die der anderen Kinder einzutauschen.

Wenn nach dem Ende der Tauschbörse noch genug Spielzeug übrig ist, können Sie auch einen Flohmarkt veranstalten. Dazu suchen Sie mit den Kindern einen geeigneten Termin und gestalten Plakate, auf denen Ort, Datum und Uhrzeit notiert werden. Vielleicht gibt es auch noch Eltern, die einen Kuchen zum Flohmarkt beisteuern. Mit dem eingenommenen Geld könnte zum Beispiel ein Ausflug der Gruppe finanziert werden.

## Bücherbörse

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** Vorbereitung 1 Stunde, Durchführung zwei bis drei Stunden.

**Ort:** Gruppenraum, Schule, Kindergarten.

**Material:** Gelesene Bücher, Tisch zum Auslegen.

Auch mit einer Bücherbörse kann man Müll vermeiden. Sie funktioniert ähnlich wie die Tauschbörse: Alle Kin-



der bringen von zu Hause Bücher mit, die sie schon gelesen haben und nicht mehr behalten möchten. Die Bücher werden gut sichtbar auf Tischen ausgelegt. Nun kann sich jedes Kind eine begrenzte Anzahl an Büchern aussuchen, die es mit nach Hause nimmt. Alle übrig gebliebenen Bücher werden beim Flohmarkt mit verkauft oder wieder mit nach Hause genommen. Vielleicht findet sich beim nächsten Mal ein Interessent.

## Müllkunst

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** Vorbereitung eine bis zwei Wochen, Durchführung 3 Stunden.

**Ort:** Gruppenraum.

**Material:** Kartons, unterschiedliche Papiersorten und Zeitschriften, Klopapierrollen, saubere Verpackungen aller Art, Wollreste, alte saubere Lappen oder kaputte Kleidungsstücke, Holzreste, Klebstoff, Leim, Schere, Wasserfarben, Fingerfarben, Pinsel.

Müll kann man nicht nur wegwerfen, sondern zu tollen Kunstwerken verarbeiten. Müllkunst ist sehr vielfältig und fördert deshalb besonders die Kreativität der Kinder.

Lassen Sie die Kinder im Laufe von ein bis zwei Wochen verwendbaren Müll von zu Hause mitbringen (Anregungen siehe Materialliste). Je mehr und je unterschiedlicher, desto besser. Alle Gegenstände und die Bastel- und Malutensilien werden im Gruppenraum bereit gelegt. Wenn genügend Material vorhanden ist, können die Kinder ihrer künstlerischen Ader freien Lauf lassen.

Falls Sie die Kreativität in eine bestimmte Richtung lenken oder den Kindern Hilfestellung geben wollen, geben Sie ein Thema vor. Hier bieten sich zum Beispiel an: Roboter, Fahrzeuge, Ritterburgen, Unterwasserwelt, Müllmonster, fremde Planeten. Eine Ausstellung im Gruppenraum rundet das Ganze ab.



## ***Aus alt mach neu: Papier schöpfen***

**Jahreszeit:** Ganzjährig.

**Zeitbedarf:** 2 bis 3 Stunden, eine Nacht Wartezeit.

**Ort:** Gruppenraum.

**Material:** 3 Seiten einer Zeitung (oder anderes Altpapier), 1 Wanne oder flache Schüssel (zum Schöpfen), Wasser, 1 TL Leim, evtl. etw. Wasserfarbe, 2 Schöpfgitter aus dem Bastelladen oder Spritzschutzgitter für Bratpfannen (Haushaltswarenladen), 1 Stück alter Stoff (etwas größer als das Schöpfgitter), 1 großes altes Handtuch, 1 Nudelholz.

Um Papier herzustellen, müssen Bäume gefällt werden, denn für Papier braucht man Holzfasern (Zellstoff). Aber man kann die Lebensdauer von Papier verlängern und so die Umwelt schonen, wenn man aus gebrauchtem Papier neues herstellt, also echtes „Recycling-Papier“. Wie man das macht, können Naturdetektive selbst ausprobieren. Und so funktioniert's:

Das Altpapier in kleine Schnipsel reißen und in die Wanne geben. Dann die Wanne drei cm hoch mit Wasser füllen und das Ganze über Nacht einweichen lassen. Am nächsten Tag ist ein Brei entstanden.

Nun breiten die Kinder das Handtuch aus und darauf das Stoffstück. Der Papierbrei wird umgerührt und der Leim dazugegeben. Leim sorgt u.a. dafür, dass später beim Schreiben die Tinte nicht verläuft. Wer buntes Briefpapier haben möchte, gibt noch ein paar Tropfen wasserlösliche Farbe hinzu. Nun noch einmal alles gut verrühren. Jetzt kann man schöpfen: Dazu das Fliegen-gitter in die Wanne tauchen, dann anheben und das Wasser gut abtropfen lassen. In den Maschen des Gitters verfangen sich die Papierfasern. Nun kippen die Kinder das Gitter mit dem Papierbrei nach unten auf das Stoffstück und rollen mit dem Nudelholz kräftig darüber, um das Wasser herauszupressen. Nun das Stück Stoff mit dem Papier daran zum Trocknen auf die Wäscheleine hängen. Zum Schluss kann man das Papier vorsichtig vom Stoff abziehen und glätten.



## **Linktipps**

Müllspiel mit Willy Waldfrosch: [www.bmu-kids.de/Spiele/Muellspiel](http://www.bmu-kids.de/Spiele/Muellspiel)

Ein Arbeitsheft für Grundschüler zum Thema sowie Materialien für Lehrkräfte gibt es hier:

[http://www.bmu.de/publikationen/bildungsservice/bildungsmaterialien\\_grundschule/lehrer/doc/44714.php](http://www.bmu.de/publikationen/bildungsservice/bildungsmaterialien_grundschule/lehrer/doc/44714.php)

Weitere Informationen zur Handyaktion des Kölner Zoos:

<http://www.koelnerzoo.de/zoo-aktuell/neuigkeiten/>

## **Hörspiele und Bücher**

*Peter und die Müllwichtel*

Hörspiel aus der Reihe „Löwenzahn“ von Peter Lustig (bei Karussell)

Umwelt-Malbuch: Unterwegs mit Clemens Clever; zu beziehen über: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn, Email: [presse@bfm.de](mailto:presse@bfm.de)

Iris Odenthal, Karolin Willems: Die Müllwerkstatt, Verlag an der Ruhr, 62 Seiten. Hier erfahren Kinder im Grundschulalter alles über verschiedene Abfallsorten und ihre Entsorgung. Außerdem Ideen zur Müllvermeidung.

Erhard Dietl: Die Olchis, Oetinger Verlag, mehrere Bände für Kinder ab 7 Jahren. Witzige Geschichten rund um die Olchis - kleine Monster, die auf der Müllkippe leben, sich von Müll ernähren und ein fürchterliches Benehmen an den Tag legen.

## **Ab in die Tonne - der Müllcheck**

Welche Stoffe kommen in welche Tonne? Verbinde!

Altpapier-Tonne

Kaputte Schuhe

Joghurtbecher

Katzenstreu

Teebeutel

Glascontainer

Getränkkarton

Eierschalen

Alte Zeitung

Milchtüte

Gelbe Tonne / Gelber Sack

Kartoffelschalen

Pappkarton

Pfirsichkern

Leeres Marmeladenglas

Biotonne

Kaputte Porzellantasse

Bonbonpapier

Papiertaschentücher

Laub

Graue Tonne (Restmüll)

Speisereste

Kaffeefilter

Eierschalen

Staubsaugerbeutel